

Unter einem Dach : Kanoniere, Pontoniere und Pioniere

Autor(en): **Jeanloz, Ueli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **162 (1996)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-64394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

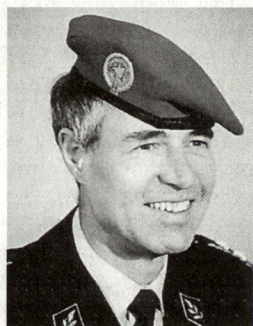
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unter einem Dach – Kanoniere, Pontoniere und Pioniere

Ueli Jeanloz

Unsere Rekrutenschulen sind äusserst vielschichtig: In einer Ausbildungs- und Lebensgemeinschaft werden Armeeangehörige in mehreren Führungsebenen zu verantwortungsbewussten und leistungsfähigen Kadern und Soldaten ausgebildet. Doch damit nicht genug: In der gleichen Organisation werden auch alle wesentlichen Entscheide über die Eignung als Unteroffizier, höherer Unteroffizier und Offizier gefällt. Dies geschieht durch den Schulkommandanten mit seinen Instruktoren und Fachlehrern. Diese tragen die volle Verantwortung für alle damit verbundenen Tätigkeiten. Dass ein solcher Grossbetrieb durch eine gut funktionierende Verwaltung geführt und betreut werden muss, liegt auf der Hand. Das neu geschaffene Bundesamt für Unterstützungstruppen ist bestrebt, diesem Anspruch zu genügen. Die Ausbildung und Auswahl von jungen Kadern und Soldaten wird zur Kernaufgabe.



Ueli Jeanloz,
Divisionär,
Dipl. Bauingenieur ETH,
Inspektor der Unterstützungstruppen,
Sonnenbergrain 4, 3013 Bern.

Organisation

Das Bundesamt für Unterstützungstruppen (BAUT) besteht aus fünf Abteilungen und zwei Stabsstellen auf Direktionsstufe. Die Abteilungen «Artillerie», «Genietruppen», «Festungstruppen» und «Übermittlungstruppen» stellen die Erfüllung der Kernaufgaben des BAUT sicher. Ihnen sind die Instruktoren, die Schulen, die Lehrgänge und (mit Ausnahme der Übermittlungstruppen) die Versuchsstäbe unterstellt. Der Abteilungschef ist gleichzeitig Ausbildungschef seiner Truppengattung. Bei der fünften Abteilung – «Koordination und Steuerung» – soll ein Maximum an Unterstützung für die vier Ausbildungsabteilungen geboten werden. Dies geschieht durch das Ausarbeiten von Konzepten, Reglementen und Ausbildungshilfen.

Dadurch ist aber auch eine wichtige Schnittstelle zu bewältigen: Das truppennahe Fachwissen findet sich weitgehend bei den Instruktoren. Sie erleben die tägliche Praxis der verschiedenen Geräte und Systeme im Rahmen der Ausbildung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Koordination und Steuerung verarbeiten das grosse Wissen der Instruktoren zu übersichtlichen Dokumenten. Teamwork ist deshalb auf allen Stufen gefragt.

Vier Ausbildungsabteilungen

Alle vier Ausbildungsabteilungen sehen in der nächsten Zeit bedeutenden Rüstungsvorhaben entgegen. Dies hat beträchtlichen Einfluss auf die Weiterentwicklung der Ausbildung in ihren Schulen. Auch an der Entwicklung und Evaluation von neuen Systemen müssen die vier Abteilungen mitarbeiten. Damit soll insbesondere die Truppentauglichkeit sichergestellt werden.

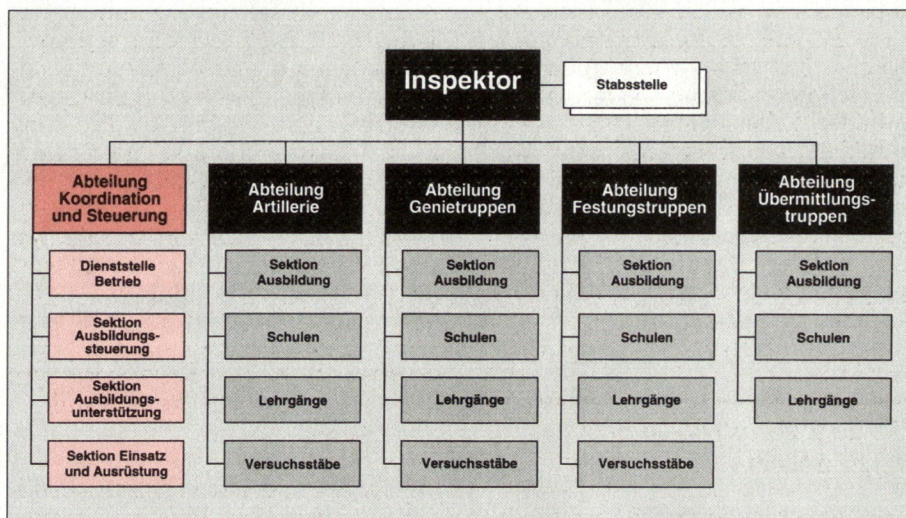
Besonders erwähnenswert sind folgende Projekte:

■ Bei der Artillerie geht es im besonderen darum, die kampfwertgesteigerten Panzerhaubitzen M 109 bei der Truppe ab 1998 einzuführen, das Projekt INTAFF (Integriertes Artillerieführungs- und Feuerleitsystem) voranzutreiben sowie am Aufbau des Simulators für die Geschützausbildung der Panzerhaubitzen (SAPH) mitzuarbeiten.

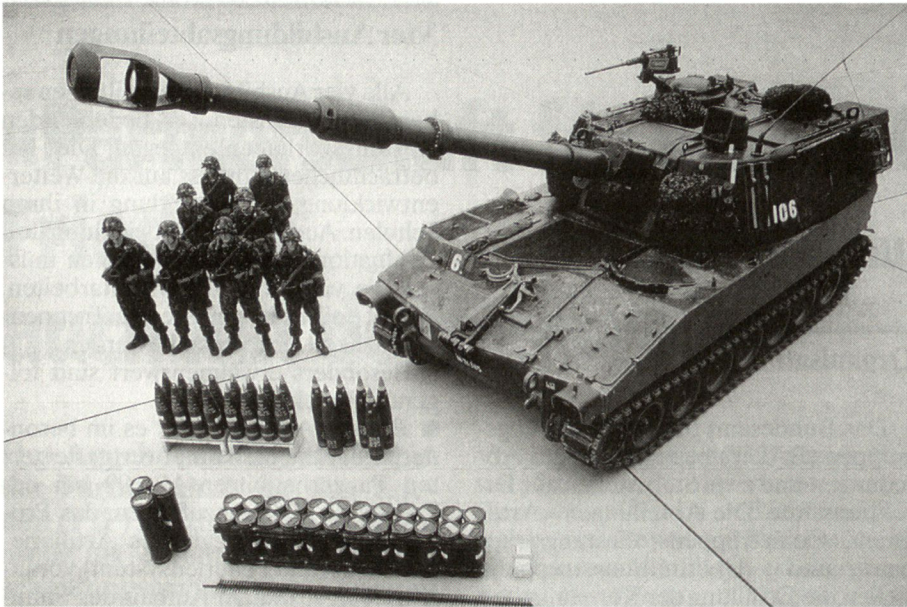
■ Die Genietruppen werden die Ausbildung an der durch das Parlament beschlossenen Schwimmbrücke 95 weiterführen und gleichzeitig Vorarbeiten für die noch zu beschaffende Stahlträgerbrücke sicherstellen.

■ Bei den Festungstruppen steht in den kommenden Jahren die Einführung des Waffensystems «Bison» und des entsprechenden Simulators vor der Tür. Die Mitarbeit in den Projekten INTAFF und «Strix» (intelligente, endphasengelenkte Rohrmunition für Festungsminenwerfer) ist ebenfalls von grosser Bedeutung. Daneben wird die Neuausrichtung der Festungstruppen im Zusammenhang mit Armee 95 konsolidiert (Festungspioniere, Sicherheitssoldaten).

■ Die Übermittlungstruppen werden in den nächsten Jahren den Grossteil ihrer Systeme erneuern. Das Integrierte Militärische Fernmeldesystem



Organisation des Bundesamtes für Unterstützungstruppen.



15,5-cm-Panzerhaubitze mit Mannschaft und Bewaffung. Ab 1998 wird die kampfwertgesteigerte Panzerhaubitze bei der Truppe eingeführt. (Armeebildendienst, Fritz Brand)

(IMFS), die neue Generation der Funkgeräte (SE-235/435 und SE-135), die neuen Mittel zur elektronischen Aufklärung sowie das Militärische Führungsinformationssystem (MILFIS) stellen die wesentlichsten Eckpfeiler dieser Innovation dar. Die Abteilung Übermittlungstruppen arbeitet zu diesem Zwecke eng mit der Untergruppe Führungsunterstützung (UG FU) des Generalstabes zusammen.

Einführung eines Qualitäts-Management-Systems

Das Bundesamt für Unterstützungstruppen hat ein weiteres hohes Ziel: In den kommenden zwei Jahren soll ein nach ISO Norm 9001 zertifiziertes Qualitäts-Management-System (QMS) aufgebaut werden. In der Industrie und in der Bauwirtschaft ist die Einführung

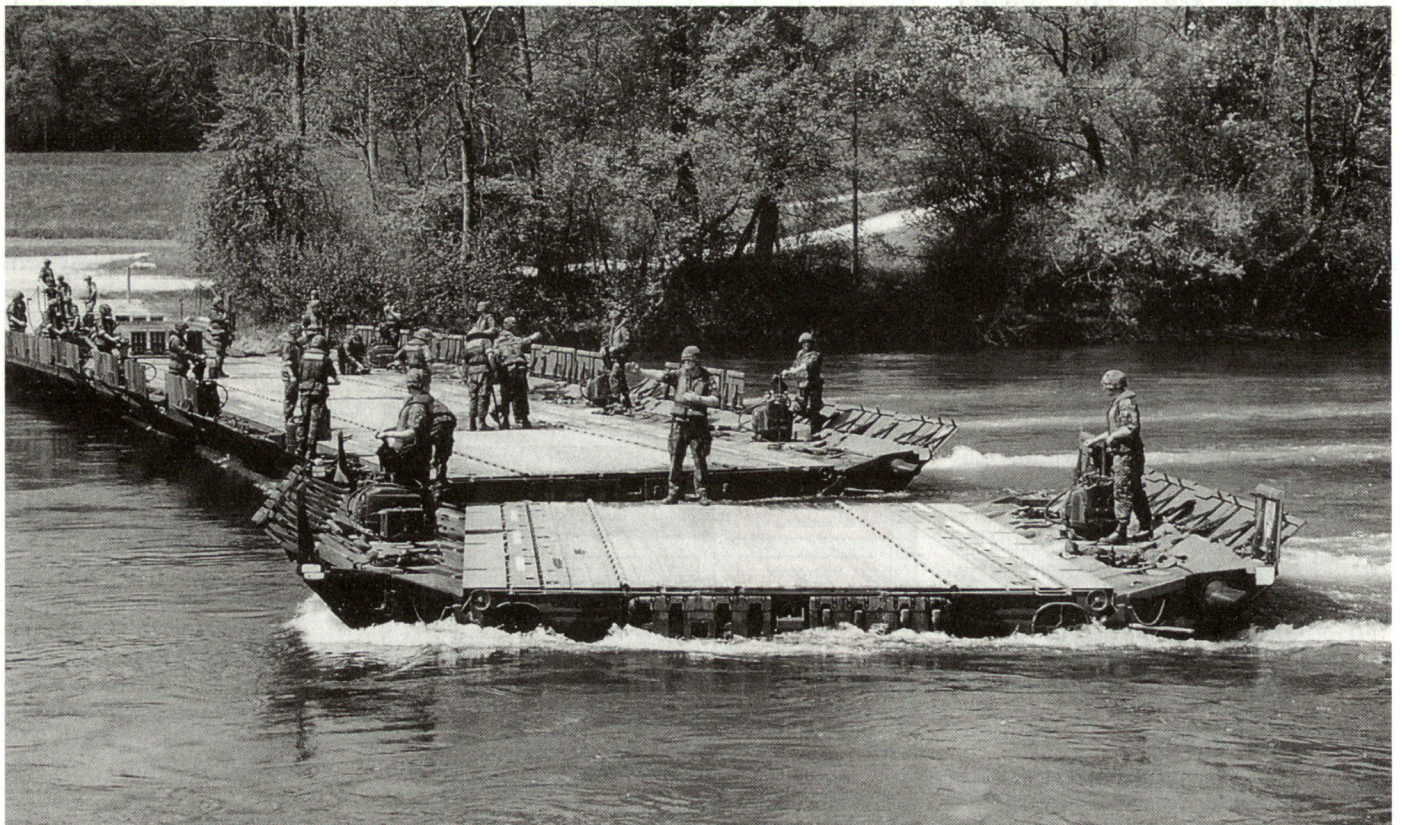
eines zertifizierten QMS bereits weit verbreitet. In diesem Sinne hat das ehemalige Bundesamt für Genie und Festungen diesen Prozess ebenfalls durchlaufen und im Sommer 1995 das Zertifikat erhalten. Allerdings waren dabei nur die Bereiche Bau und Unterhalt betroffen. Nun soll dieses System auch im Rahmen der Ausbildung eingeführt werden. Damit kann vielleicht sogar eine Vorreiterrolle für andere militärische Organisationseinheiten wahrgenommen werden.

Erste Wertung der neuen Strukturen

Mit der Bildung von neuen Bundesämtern im EMD wurden mehrere Truppengattungen organisatorisch zusammengeführt. Für den Inspektor stellten sich dabei die Fragen: Wieviel Selbständigkeit kann diesen Truppengattungen gewährt werden? Wieviel soll zentral bewältigt werden?

Tradition und Wahrung der Fachkompetenz sprechen eher für eine föderalistische Struktur. Wirtschaftliche Überlegungen dagegen fordern die Zusammenlegung aller gleichartigen Aktivitäten.

Im BAUT wurde dieses Problem folgendermassen gelöst:



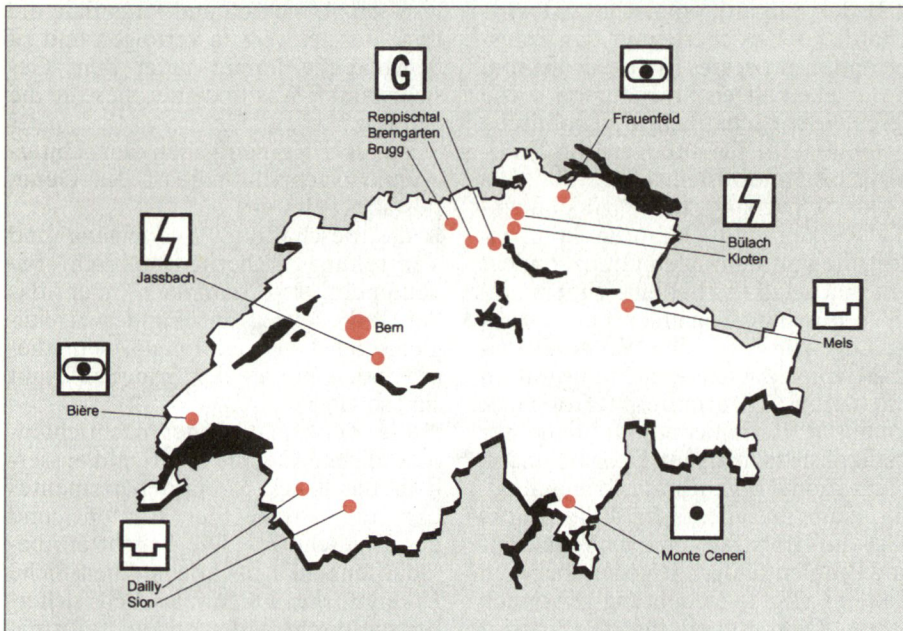
Ausbildung der Genietruppen an der Schwimmbrücke 95. (Versuchsstab Genie)



Bei den Festungstruppen steht in den kommenden Jahren die Einführung des Waffensystems «Bison» im Mittelpunkt. (Armeebildendienst)



Ausbildung am Krypto-Faxgerät bei den Übermittlungstruppen. (UG FU SID)



Standorte der Schulen des Bundesamtes für Unterstützungstruppen.

■ Die Organisation der Schulen sowie die Betreuung und der Einsatz des Lehrpersonals liegen weitgehend in der Verantwortlichkeit der vier Ausbildungschefs. Aufgrund des Mengengerüsts ergibt sich eine zweckmässige Führungsspanne (drei bis fünf gleichzeitig laufende Schulen mit ungefähr 70 bis 120 Instruktoren pro Truppengattung).

■ Bereiche wie Mitarbeiterführung, Gefechtstechnik, Militärsport, Aufbau des QMS sowie die abteilungs- und bundesamtsübergreifende Disposition und Betreuung des Lehrpersonals erfolgen sinnvollerweise zentral. Damit lassen sich gesamtheitliche Lösungen verwirklichen und Synergien ausschöpfen.

■ Fachprobleme werden in enger Zusammenarbeit der Ausbildungsabteilungen mit der Abteilung Koordination und Steuerung bewältigt.

Eine weitere Eigenschaft des BAUT: sämtliche Schulstandorte (mit Ausnahme von Jassbach) befinden sich über 100 km von Bern entfernt. Das führt zu zwei wichtigen Konsequenzen:

■ Der Besuch der Schulen, Lehrgänge und Versuchsstäbe durch die Verantwortungsträger in Bern (Ausbildungschef, Inspektor) erfordert grössere Reisezeiten. Dies zwingt zur gründlichen Organisation der eigenen Arbeit, erschwert jedoch Spontanbesuche.

■ Die Instruktoren sind schwerer dazu zu bewegen, eine Tätigkeit in der Verwaltung in Bern anzunehmen. Sie sind häufig in ihrem Wohngebiet sozial verwurzelt, sei dies durch ein politisches Engagement, einen umfassenden Freundeskreis oder die berufliche Tätigkeit des Lebenspartners. Dies ist natürlich insofern ein Vorteil, als dass unsere Instruktoren primär an der Ausbildungsfront tätig sind. Andererseits ist es schwierig, für eine Instruktorenstelle in Bern die geeignete Person zu finden.

Abschliessende Charakterisierung

■ Die Ausbildung und Auswahl junger Armeeinghöriger steht im Mittelpunkt.

■ Das BAUT besitzt eine überblickbare fachliche Bandbreite mit etlichen wesentlichen Gemeinsamkeiten (ohne Übermittlung kein Artilleriefahrer, die Flugbahnen einer Panzerhaubitze und eines Festungsminenwerfers basieren auf der gleichen Physik).

■ Keine Truppengattung dominiert.

■ Für die Ausbildungschefs und den Inspektor ergeben sich sinnvolle Führungsspannen. ■